

## **Bericht der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an den Landrat**

### **betreffend Bildungschancen für alle Baselbieter/innen**

2018/745

vom 25. November 2020

#### **1. Ausgangslage**

In ihrem am 14. Februar 2019 vom Landrat überwiesenen Postulat bat Miriam Locher, zu prüfen, ob die Finanzierung von Aus- und Weiterbildung im Kanton Fördermöglichkeiten sowohl für die Gesamtbevölkerung als auch für Personen mit tiefem Einkommen und / oder familiären Verpflichtungen beinhalte. Insbesondere sollte überprüft werden, ob eine nachfrageseitige Bildungsfinanzierung der Aus- und Weiterbildung, wie sie in den Städten Wien oder Graz bestehe, eingeführt werden könne.

Der Regierungsrat verwies in seiner Antwort auf die vielfältigen kantonal subventionierten beziehungsweise finanzierten Aus- und Weiterbildungsangebote insbesondere für bildungsbenachteiligte oder sozioökonomisch schwächere Personen. Ebenso verfüge der Kanton über ein gut funktionierendes Stipendiumswesen und Beratungsangebot. Die Kinderbetreuung im Zusammenhang mit dem Besuch von Alphabetisierungs- oder Deutschkursen werde zudem mit öffentlichen Geldern vergünstigt. Das von der Postulantin erwähnte Wiener Modell der Bildungsfinanzierung sei hingegen im Kanton Basel-Landschaft nicht bekannt. Kanton und Bund finanzieren die Angebote beziehungsweise die Aus- und Weiterbildungsplätze in den meisten Fällen direkt über den Anbieter, während die Unterstützungsbeiträge pro Person nicht beschränkt sind.

Damit sich Erwachsene beruflich weiterentwickeln können, wurden verschiedene unterstützende Bildungsangebote entwickelt. Dabei handelt es sich zum einen um Angebote, die finanzielle Unterstützung gewähren (Ausbildungsbeiträge, vergünstigte Kursangebote) und zum anderen um Beratungsangebote (ProfessionNELLE – Laufbahnberatung speziell für Frauen, Ermöglichung von Berufslehren). Im Jahr 2018 wurden Stipendien im Umfang von CHF 8,25 Mio. und CHF 273'000.– als Ausbildungsdarlehen an rund 1'400 Personen ausbezahlt.

Neben der Regelstruktur (Bildungsstufen bis Sekundarstufe II sowie Hochschulen und Höhere Berufsbildung) gibt es sogenannte «subsidiäre Weiterbildungsförderung» im Rahmen zusätzlicher Bildungsangebote. Darunter fallen von Bund und Kanton unterstützte Massnahmen zur Förderung von Grundkompetenzen von Erwachsenen und zur Sprachförderung für erwachsene Migrantinnen und Migranten. Die Sprachförderkurse werden einkommensabhängig bis zu 80 % vergünstigt. 2019 fanden über 72'000 Personenlektionen statt. Ein weiteres Bildungsangebot bietet die Volkshochschule mit einem niederschweligen Zugang zu Allgemeinbildung, deren Kurse im letzten Jahr von knapp 4'200 Personen aus dem Kanton Basel-Landschaft besucht wurden.

Angesichts des bestehenden Angebots sieht der Regierungsrat keinen weiteren Handlungsbedarf und beantragt Abschreibung des Postulats.

Für Details wird auf die [Vorlage](#) verwiesen.

#### **2. Kommissionsberatung**

##### **2.1. Organisatorisches**

Die Vorlage wurde an der Sitzung vom 18. Juni 2020 in Anwesenheit von Regierungsrätin Monica Gschwind, Severin Faller, Generalsekretär, Doris Fellenstein, Dienststellenleiterin Berufsbildung,

Mittelschulen und Hochschulen (BMH), Heinz Mohler, Leiter Hauptabteilung Berufsbildung und Berufsberatung, sowie Thomas von Felten, Leiter Abteilung Laufbahn und Integration, beraten.

## **2.2. Eintreten**

Eintreten war unbestritten.

## **2.3. Detailberatung**

Die Kommission nahm die Ausführungen des Regierungsrats wohlwollend zur Kenntnis. Die Vorlage zeige auf, dass diverse Möglichkeiten des erleichterten Zugangs zu Aus- und Weiterbildung bestehen.

Ein Diskussionspunkt war die Herausforderung, wie bildungsferne Familien und Personen mit den Angeboten überhaupt erreicht werden können. So ist beispielsweise das Lernzentrum der Volkshochschule beider Basel, wo wöchentlich unter Anleitung einfache Grundkompetenzen (lesen, schreiben, Umgang mit Computer) im Sinne einer «Hilfe zur Selbsthilfe» geübt werden können, in der Kantonsbibliothek angesiedelt. Für bildungsferne Personen sei die Hemmschwelle eine Bibliothek zu betreten jedoch gross. Die Direktion erläuterte, dass andere Kantone betreffend Zugänglichkeit dieselben Schwierigkeiten haben. Eine mögliche Idee sei, anstelle von Bibliotheken Gemeindezentren für Beratungsdienstleistungen zu nutzen. Erfreulich sei aber, dass eine Steigerung der Nachfrage beobachtet werden kann.

Die Direktion informierte auf Nachfrage eines Kommissionsmitglieds, dass für die Inanspruchnahme der Kinderbetreuung bei Sprachförderkursen für das Jahr 2019 insgesamt CHF 51'824.– reserviert wurden (gegenüber CHF 88'240.– im Jahr 2018).

Eine weitere Frage betraf die Abschlüsse bei der Nachholbildung für Erwachsene, die nachträglich ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis oder ein eidgenössisches Berufsattest in einem anerkannten Beruf erwerben. Diese haben gemäss Statistik stark zugenommen, vor allem in den Bereichen Logistik und Gesundheit. Im letzten Jahr erhielten insgesamt 1'902 Personen entweder ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (1'688), ein eidgenössisches Berufsattest (248) oder eine Berufsmatur (121) – davon 139 über die Nachholbildung. 2018 lag der Anteil bei 163. Allerdings seien auch Ausbildungsabbrüche relativ häufig. Gemäss der Direktion komme es zudem vermehrt zu Umschulungen, die künftiger immer wichtiger werden.

## **3. Beschluss der Kommission**

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission schreibt das Postulat 2018/745 «Bildungschancen für alle Baselbieter/innen» mit 13:0 Stimmen ab.

25.11.2020 / mko, pw

**Bildungs-, Kultur- und Sportkommission**

Pascal Ryf, Präsident